

Bezugs-Preise
Wochenschrift
Einzelheft 1.00
Erscheinung an
jed. Werktag

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt mit der landwirtschaftlichen Beilage Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise
Die einseitige Zeile
ausgehend Schrift
ab. deren Raum 13 1/2
Familien-Anz. 12 1/2
Reklame-Zeile 46 1/2
Sommelanzeigen
50 % Aufschlag

Tagespiegel

Der preussische Richterverein hat gegen die Ernennung des Landgerichtsdirektors Kroner zum Obergerichtspräsidenten Einspruch erhoben.
Infolge des seit 14 Tagen bestehenden Streiks in der norddeutschen Weizenindustrie wurden die Betriebe von den Arbeitgebern stillgelegt.
Der französische Ministerrat hat das von Caillaux nach den amerikanischen Vorschlägen in Washington abgeschlossene Schuldabkommen abgelehnt; es wird dem Parlament gar nicht vorgelegt. Caillaux soll neue Vorschläge ausarbeiten.
Die Truppen des Generals Sun haben die Stadt Suchau in Mähren besetzt.

Wandlungen im Brotfruchtverbrauch der Welt

In einzelnen hochzivilisierten Ländern hat sich im Brotfruchtverbrauch eine Verschiebung vollzogen. So weicht man z. B. von Deutschland sehr wohl, daß es in der Zeit der letzten drei Jahrzehnte vor dem Krieg sich ziemlich stark vom Roggen- zum Weizenverbrauch umstellte. Man weiß auch, daß unter der heutigen fortschreitenden Verarmung seit dem Krieg sich eine verstärkte Rückkehr zum Roggen vorbereitet. Aber es gibt noch andere und gänzlich unerwartete Veränderungen in der Nahrungsmittelversorgung der Völker, die sich weltwirtschaftlich viel stärker auswirken bestimmt zu sein scheinen, weil sie eine Ablenkung der bisherigen Hauptverehrslinien der Brotfruchtumfrage veranlassen müssen. In dieser Beziehung hat der Weltkrieg Wandlungen hervorgerufen, die man noch vor einem Jahrzehnt nicht im entferntesten zu ahnen vermochte.

Nimmt man das Beispiel Rumäniens. Dieses Land, das als Kornkammer Europas vor dem Weltkrieg meist gegen 11 Millionen Doppelzentner Weizen zur Ausfuhr zu bringen pflegte, hat im letzten Jahr an einem ausgeprägten Weizenmangel gelitten und mußte sogar einen Einfuhrüberschuß von etwa einer halben Million Doppelzentner zu verzeichnen gehabt. An der geographischen Verankerung des Königreichs auf über das Doppelte kann das nicht liegen, weil ausgerechnet werden kann, daß die neu hinzugekommenen Zulassungsbereiche, wie Siebenbürgen, reichlich ausgefüllt werden durch neue Ueberflusshelme von Weizen, wie den Banat und Besorabien.

Es ist eine Tatsache, daß teils als Folge des größeren Wohlstandes der bürgerlichen Masse, teils aber auch durch neue Wohnverhältnisse infolge des langen Kriegsdienstes der Eigenverbrauch von Weizen im Lande außerordentlich angewachsen ist. Im Krieg konnten die Truppen im allgemeinen nicht auf Nahrungsmittel verzichtet werden, die bis dahin den Grundstock der Ernährung für die breiten Schichten in Rumänien so wie in anderen Ländern, die im Weltkrieg einen großen Teil ihrer Bevölkerung verloren haben, bildete, daß anfangs die eingezogenen Rekruten sich nur schwer mit der ungewohnten Brotmahlung befreundeten und ihre geliebte Kamaloga schmerzlich vermissen. Heute haben sich die Nahrungsmittel gründlich umgestellt. Reis bleibt als Nahrungsmittel der Bedürftigen, während wer irgend kann, sich dem Brot, und zwar dem einzig in Betracht kommenden Weißbrot zuwendet.

Ähnliche Wandlungen in der Bedarfsdeckung vollziehen sich in anderen Ländern, die unmittelbar an den Hochstufen des Weltverkehrs liegen, als das in eine alteuropäische geordnete Rumänien, und in denen ungemein viel größere Volksmassen in Bewegung geraten bezüglich ihrer Verbrauchsmittel. So wird aus Indien gemeldet — vielleicht waren auch hier die heimgekehrten Soldaten die Verbreiter des Weizenverbrauchs — daß sich in manchen Gegenden der Verbrauch von dem bisher üblichen Verbrauch von Reis und Hirse in Gräserform und anderen Zubereitungsweisen abzuwenden beginnt, um sich auf Weizen in Form von Wehl und Bodworen zu werfen. Damit erfährt eine tausendjährige Lebensform in der Nahrungsbefriedigung ihre erste Durchbrechung. Es gibt dort viele Millionen Menschen, die nie etwas anderes als Reis und Hirse als Grundstock ihrer Ernährungsgewohnheit kennen. Wenn auch vorerst der Weizenverbrauch in Gestalt von Gebäckem Brot noch in den ersten Anfängen steht, so kann die neue Sitte bald den Geschmacksbreiter Schichten finden. Der entsprechende Eigenverbrauch Indiens wird natürlich die Ausfuhrmöglichkeit dieses für die Weltversorgung heute immerhin hart ins Gewicht fallenden Landes mit der Zeit herabsetzen.

Ein anderes Land, in welchem Ähnliches vor sich geht, ist Japan. Auch hier macht sich ein Zunehmen des Weizenverbrauchs in den letzten Jahren in beträchtlichem Maß bemerkbar. Das japanische Volk ist bisher nach uralter Ueberlieferung, fast ausschließlich Reisesser gewesen. Neuerdings scheint der Verbrauch von Brot und Wehl jedoch immer mehr Eingang zu finden. Dies wird durch die rasche Ausbreitung der japanischen Molkerei bewiesen; ferner aber auch durch die überaus rasche Zunahme der Weizenimporte, die vor 20 Jahren noch gleich Null war, im vorigen Jahr jedoch bereits 700 000 Tonnen betrug. Was es für den Weltmarkt bedeuten mag, wenn erst einmal zwei riesige Länder wie China und Japan, mit 400 bzw. 70 Millionen Einwohnern, sich allgemein dem Weizenverbrauch zuwenden und ihre Nahrungsquellen entsprechend umstellen, ist gar nicht abzusehen, zumal die dort ihrer geographischen Lage die bisher für Europa zur Verfügung stehende Weizenproduktion Australiens und Nordamerikas leicht abzuliegen können. Die Abwendung der Ausfuhr aus diesen wichtigen Erzeugerländern nach dem ostasiatischen Festland hätte eine völlige Umwälzung auf den europäischen und amerikanischen Märkten für Weizen zur Folge.

Locarno unannehmbar ohne „Rückwirkungen“.

Deutschnationaler lehnen ab. — Die Demokraten (!) beantragen den Friedensnobelpreis für Dr. Stresemann.

Der Locarno-Vertrag unannehmbar ohne „Rückwirkungen“
Berlin, 22. Okt. In der gestrigen Beratung der Ministerpräsidenten wurde, nachdem Reichskanzler Dr. Luther und Minister Dr. Stresemann über die Verhandlungen in Locarno Bericht erstattet hatten, in einem eingehenden Gedankenaustausch der deutschen Abordnung der Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen, es wurde aber allseitig betont, daß die Verträge nur den erwünschten Wert haben, wenn die Rückwirkungen gesichert seien; jedenfalls könne das Vertragswerk so lange nicht als abgeschlossen angesehen werden, ehe nicht insbesondere in den besetzten Gebieten Maßnahmen ergehen, die dem verkündeten Geist des Friedens entsprechen und den berechtigten Erwartungen des deutschen Volks Rechnung tragen. Nur die in Locarno versprochenen „Rückwirkungen“ lassen den Vertrag als annehmbar erscheinen.

Räumung und Völkerverbund
Berlin, 22. Okt. Wie verlautet, beabsichtigt die Reichsregierung, in den nächsten 14 Tagen das Gesetz um Aufnahme in den Völkerverbund in West einzuzeichnen. Es werde erwartet, daß darauf das erste Besetzungsgebiet (Köln) geräumt werde.

Ablehnung des Locarno-Vertrags durch die Deutschnationalen

Berlin, 22. Okt. In der heutigen Sitzung des Reichstagsausschusses für Auswärtiges gab Abg. Graf Westarp folgende Erklärung ab:

Die deutschnationalen Reichstagsfraktion vermag in dem Ergebnis der Verhandlungen von Locarno nicht die Erfüllung der Forderungen zu sehen, die den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volks gerecht werden. Die Fraktion vermißt außerdem die Erfüllung der Voraussetzungen für einen Vertrag.

Freilich steht diese Gesetzmäßigkeit noch in ihren ersten Anfängen. Dennoch macht sich ihr Einfluß in Japan schon geltend in der Entfaltung einer erheblichen Rüstungsindustrie, die ihrerseits wieder den Übergang zur alljapanischer Wehrmacht gebildet, dem viel Großmächten beigetreten sind, und der hofft, demnächst durch den Anschluß weiterer 19 Großunternehmungen verstärkt zu werden, von denen jede mindestens 500 Tsd. täglich vermag. Die Bewegung ist somit in schnellem Fluß.

So beginnen von der Verbraucherseite her, dank Verschiebungen in den Nahrungsstoffen ganzer Völker, recht wesentliche Einflüsse auf die Gestaltung des Weltmarkts für Getreide wirksam zu werden, die sehr fühlbar für die sichere Belieferung der alten Absatzmärkte werden könnten, besonders wenn die jetzige Monopolstellung des Weizens in der Versorgung der großen tropischen und subtropischen Völker durch den Weizen durchbrochen werden sollte. Die dann hervorgerufene Knappheit dieses Brotgetreides würde um so fühlbarer, als auch in so hochentwickelten Erzeugerländern wie z. B. den Vereinigten Staaten vom Verbrauch her eine Beeinträchtigung der Ausfuhrmengen durch gesteigerten Eigenverzehr stattfindet. In der Union übersteigt nämlich der höhere Verbrauch die tatsächlich vor sich gehende Vermehrung der Erzeugung ständig mehr, was sowohl der Volksernährung als auch dem stärkeren Weizenverbrauch je Kopf zuzuschreiben ist. Also daß seit Jahren schon die Ausfuhrmengen zurückgehen.

Neuestes vom Tage

Der Reichslandbund an den Reichskanzler.

Berlin, 22. Okt. Die Präsidenten des Reichslandbundes haben unter Betonung der Notlage der Landwirtschaft infolge der Kredit- und Absatzmangeln und der damit verbundenen Produktionslähmung an den Reichskanzler Dr. Luther ein Telegramm gerichtet, in welchem sie erneut eine Zusammenberufung eines besonderen Ausschusses beim Reichskabinett fordern, um die notwendigsten Maßnahmen zur Sicherstellung der Volksernährung vorzuschlagen.

Die Wahl in Memeland.

Memel, 22. Okt. Nach dem vorläufigen Endergebnis haben Stimmen erhalten: von der Einheitsfront die Memelländische Volkspartei 23 212, Landwirtschaftspartei 24 085, Sozialdemokraten 9 544 (zusammen 56 851), ferner die vereinigten 8 Christlichen Parteien 2639, Autonomieklub 523, litauisch-christliche Arbeiterpartei 474, Kommunisten 1589, zerstückelt 246 Stimmen. Die memelländische Volkspartei und die Landwirtschaftspartei werden je 11 bis 12, die Sozialdemokraten 4 bis 5 Sitze erhalten, die Litauer nur einen.

Änderung im tschechischen Generalkab.

Prag, 22. Okt. Auf 1. Januar soll im tschechischen Generalkab eine Änderung vorgenommen werden, wonach die höheren Kommandos ausschließlich mit tschechischen Offizieren besetzt werden; die französischen Militärabordnung wird nur noch beratend tätig sein. Die Mitgliederzahl der höheren Stellen soll vermindert werden.

Die Locarno-Besprechung im Reichskabinett abgeschlossen.

Berlin, 22. Okt. Im heutigen Kabinettsrat unter Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten wurden die Besprechungen über Locarno zum Abschluß gebracht.
Der Reichskanzler und Dr. Stresemann erstatteten hierauf im Reichstagsausschuß für Auswärtiges Bericht.

Der Nobelpreis für Stresemann?
Berlin, 22. Okt. Das demokratische Wochenschrift-Abendblatt fordert in einem langen Aufsatz die Friedensfreunde in Deutschland und in Ausland auf, dafür zu wirken, daß Reichskanzler Dr. Stresemann für den Friedensnobelpreis von 200 000 schwedischen Kronen (rund 225 000 Mark) vorgeschlagen werde.

Der Misstrauensantrag gegen Severing abgelehnt
Berlin, 22. Okt. Der preussische Landtag hat den Misstrauensantrag gegen den Innenminister Severing mit 220 gegen 180 Stimmen bei 6 Enthaltungen abgelehnt. Die Kommunisten beteiligten sich an der Abstimmung nicht.

Die französischen Kriegskosten

Paris, 22. Okt. Nach amtlicher Mitteilung betragen die Kosten des Marokkoeinsatzes bis jetzt 950 Millionen Franken. Die Kriegführung in Spanien verschlang seit 1920 bis 1. Juli 1925 2358 Millionen, weitere 100 Millionen sind vorgesehen, daneben betragen die Ausgaben für die bürgerliche Verwaltung 176 Millionen. (Ein terrestrischer „Mandat“) Seit dem 1. Juli d. J. seien in Spanien 585 Mann gefallen.

Die französische Meldung, Abd el Krim sei außerstande, während der Regenzeit seine Angriffe wieder aufzunehmen.
Die Franzosen hatten im Gebiet des Stammes der Beni Uringel einen heftigen Angriff abzuwehren.

Die französische Meldung, Abd el Krim habe nach dem Fall von Adir seinen Kriegsmilitärhinrichten lassen, ist falsch. Der Minister befindet sich bei Abd el Krim als sein Vertrauensmann und Vermittler mit den verschiedenen Stämmen.

Die Londoner „Times“ meldet aus Tanger, den französischen und spanischen Truppen werde ein schlimmer Winter in Marokko bevor. Das grausame Vorgehen der Spanier nach der Einnahme von Rabia Tabio habe die Rabulen außerster erbittert und nicht die erwartete Unterwerfung der Dschehalas zur Folge gehabt. Diese haben vielmehr Abd el Krim aufgefordert, an den gefangenen Spaniern und Franzosen Rache zu nehmen, was Abd el Krim ablehnte. — 900 Spanier und 600 Franzosen sollen sich in der Hand Abd el Krim befinden.

Der frühere spanische Minister Comba erklärte, das Marokko-Unternehmen müsse aufgegeben werden. Fast alle Blätter stimmen Comba zu; er habe im Sinn des ganzen Volkes gesprochen. General Primo de Rivera beabsichtigt, Ende Oktober nach der Ausrufung des neuen Kalifen (geistlichen Oberhaupt) in Marokko nach Madrid zurückzukehren. Den Oberbefehl übernimmt General Sanjurjo.

Der griechisch-bulgarische Streitfall.

Athen, 22. Okt. Der griechische Oberbefehlshaber hat den Grenztruppen befohlen, die bulgarische Stadt Petrich, die der Heer der Bandenbewegung sei, zu besetzen. Die griechische Regierung verlangt in einem Ultimatum von Bulgarien Genugtuung und Entschädigung für den getöteten griechischen Offizier und die Soldaten.
Nach der amtlichen bulgarischen Telegraphenagentur hat ein griechischer Soldat die Grenze überschritten und auf einen bulgarischen Posten geschossen. Als der Bulgare das Feuer erwiderte, entpand sich ein allgemeines Feuergefecht. Die bulgarische Regierung schlug die Unterhandlung des Falles durch eine Kommission vor.

Ein neuer Zwickelfall.

Sofia, 22. Okt. Als Witwack nachmittags ein bulgarischer Offizier bei Demir-Kapu auf die Zusammenkunft mit einem griechischen Offizier wartete, um die Unterhandlung

iedner.
ang. Vereinstaus
aus Madrid einer
die
in Spanien.
Dekan Otto.

22. Okt. 1925.

ung.
erlicher Liebe
krankheit und
orgeln Gattin,
mutter, Schw-

eeeger

er.
orte des Herrn
en Gesangs des
blreiche Beglei-
lagt inmitten

gbücher
er Auswahl
feinst. Ausfübrung
n Preislogen
bei
iser, Buchhdlg.

.M.C.

Rufik-Probe
8 Uhr „Blug“
ober 2
möblierte
immer

gebote unter Nr. 1477
ie Geschloß d. St.

ichs-Lieder
lches Genialitäts-
iederbuch
vorrätig bei
handlung Zaiser



Über den Zwischenfall vorzunehmen, ergriffen griechische Soldaten von neuem das Feuer. Die bulgarische Regierung unternahm einen neuen Schritt in Athen, forderte, daß Maßnahmen ergriffen würden, um dem Zwischenfall ein Ende zu machen, und bestand abermals auf Unter-

Amerikanische Fische an den Vatikan.

Newport, 22. Okt. Newporter Bankiers gewährten dem Vatikan einen Kredit von 1,5 Millionen Dollar, um den heiligen Stuhl gegen die Schwankungen der europäischen Währungen zu sichern und engere finanzielle Beziehungen zur amerikanischen Geistlichkeit herzustellen.

Mexiko und die ausländischen Bohrergesellschaften.

Mexiko, 22. Okt. Der Senat genehmigte das sogenannte Callesgesetz, wonach ausländische Besitzer von Land- und Wasserrechten geneigt sind, innerhalb drei Jahren entweder die mexikanische Staatsangehörigkeit zu erwerben oder ihren Besitz zu verkaufen. Durch den Gesetzesentwurf werden insbesondere die Erdöl-Bohrergesellschaften betroffen. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß das Gesetz in allen drei Befugnisse durchgeht.

Eine Erklärung Wupesius.

London, 22. Okt. Reuters bricht aus Peking, General Wupesius habe in einer Unterredung erklärt, er sei ein Gegner der Bolschewisten, die er für das zerstörende Element in China halte. Er erwarte die Hilfe des Generals Feng, der unter dem Namen des christlichen Generals bekannt geworden ist, dann werde er Tschangtschun, den mandchurischen Heerführer, angreifen.

Der Dolchstoß-Prozess

München, 22. Okt. In der gestrigen Verhandlung der Besoldigungsfrage des Prof. Cohnmann gegen Redakteur Gruber führte der als Zeuge vernommene Leiter der Spionageabwehr im Felde, Generalstab, Major a. D. von Koeder noch aus:

Es sei gelungen, festzustellen, daß für die politische Beeinflussung Deutschlands eine Hauptstelle in London (Northcliffe) bestanden habe. Die Feinde hatten das Ziel, erlösen Deutschland die Alleinlast am Krieg zuzuschreiben und dann den Willen zum Durchhalten in Deutschland zu untergraben und eine Revolution in Deutschland herbeizuführen. In Holland wurde die Spionage hauptsächlich von den deutschen Fahnenflüchtigen getrieben, die von den Feinden, vor allem von England, gut bezahlt wurden. Ihr Anführer war ein Fahnenflüchtiger namens Winkler, Hauptkassierer der Niederheimlichen Arbeiterzeitung in Duisburg, Winkler, der im Jahr 1917 eingezogen werden sollte, entfloh nach Holland und gründete in dem Lager von Alkmaar, in dem die holländische Regierung die deutschen Fahnenflüchtigen unterbrachte, eine Zeitung „Der Kampf“ und später eine zweite „Mittel im Sumpf“, die Hauptträger schlimmer Art waren. Trotzdem wäre die feindliche Arbeit nicht so wirksam gewesen, wenn nicht in Deutschland selbst den Feinden Hilfe entstanden wäre; dauernd sei die Spionageabwehr des Generalstabs auf die Fährten der rabiaten Sozialisten gestoßen, die die von den feindlichen Frontvermittlungstellen in Zürich, Basel, Bern, Lausanne und in Holland eingeschmuggelten zahllosen Flugblätter in Deutschland verbreiteten. Diese Wühlarbeit reichte bis auf 1916 zurück. Der Abwehrstelle sei auch die Aufreißung zu Sireis und zur Fahnenflucht bekannt gewesen. Eine ganze Reihe von sogenannten Fabriken für Faltpapier sei ermittelt worden, in denen fast sämtliche Stempel vorhanden waren, die zur Herstellung falscher Urlaubspässe nötig waren.

Nach der bolschewistischen Revolution in Rußland nahm die Spionage und Wühlarbeit sofort noch mehr zu. Im Bahnhof Friedrichstraße in Berlin wurde eine Riste abgeklungen, die bewies, daß das Wühlmaterial meist von Rußland kam, ebenso viel Geld. Die Umtriebe verflochten sich, als Risse in die russische Postkast eintraf. Es sei festgestellt, daß die Reichstagsabgeordneten Cohn und Borchardt bei Vosse verkehrten und die Unabhängige Sozialdemokratische Partei ihr Büro im russischen Gesandtschaftsgebäude hatte. Die Arbeit der Russen sei so weit gegangen, daß fast mit jedem Kurier ganze Ladungen von Aufreizungsmaterial und sogar Waffen und Munition aus Rußland kamen. Die Aufreißung erstreckte sich nicht nur auf die Postbesoldung, sondern namentlich auf die Urlaub, den jungen Ersatz und die Ersatzbataillone. Die Urlaub wurden veranlaßt, nicht mehr an die Front zurückzuführen und freiwillig eine gewisse Krankheit zu fälschen.

Abendfeuer des Entspekter Bräsig, bürdig aus Wedelborg-Schwerin, von ihm selbst erzählt.

Von Fritz Reuter.

(Schluß.)

„Sehen Sie, als er mir dies in Gegenwart von die gebildeten Doktern und junge Adolaien sagte, wurde mir inwendig doch so seltsam zu Sinn, und ich lud ihn grad in die Haische und sage:

„Freund! Freund! — Dieses noch lange nicht! Und vor das Gewese gibt der Jude nicht.“

Da sah er mir mit ein hellisch lauges Gesicht an und frag: „Wo ist? Wo an?“

Da stand ich hinter mein Bißstüd auf und sagte: „Jeder gebildete Oekonomier desleißigt sich mit letzer hochdeutschen Mutterprache, und wenn mir einer von meine Mitkollegen — und war' er auch man so so — in einer gebildeten Gesellschaft von amweisende Herrn Doktern un Adolaten mit plaudende Redensarten unter die Augen geht, denn tar'ert er mir vor einen Hofjungun und ich ihn wieder. — Und Freund! Freund! da drehte ich mir zur Gesellschaft um — meine Herrrens, nennen Sie das einen Freund, vor den man sich vor dem Herrn Vizepräsidenten in Berlin (damieren muß? Chimieren Sie das vor einen Freund, der mit neunzehn Jahren die ganze preußische Konarchie und den wohlthätigen Bundesrat hat umhürzen wollen? Tarieren Sie den vor einen Freund, der einen durch seine Burgschaft in offenkundigen, heimlichen Königsmord verwickeln kann?“

„Sehen Sie“, sag' ich und dreh' mir wieder zu dem Judas um — „Sie passen sich mit ihre Freundschaft und erst recht nicht mit ihre plaudende Redensarten in diese amweisende gebildete Gesellschaft. Sie sind hier das fünfte Rad an'n Wagen!“

Der junge Ersatz wurde beeinflusst, draußen überzustehen oder sich vom Feind gefangen nehmen zu lassen. Punkte an der Front haben die Nachschubwege zum Verbreiten revolutionärer Meinungen bewahrt. Zur Durchführung der Revolution seien Waffen vom Feld in die Heimat bereingekauft worden. Der Kapitän der Duidde, Förster habe verderblich gewirkt und die Spionageabwehr habe einen scharfen Kampf gegen sie zu führen gehabt.

Rechtsanwalt Graf Pestalozza stellt fest, daß nach einer Schätzung des Generals Nitroß etwa 40 000 Fahnenflüchtige sich in Holland befanden.

Zeuge General a. D. Hildebrand gibt an: In der letzten Hälfte des Jahres 1918 habe sich eine sozialistische Werberarbeit namentlich in den Bergwerken bemerlich gemacht. Arbeitsmüde und die Frontkämpfer seien als Streikbrecher bezeichnet worden. Auf eine Gegenfrage des Verteidigers H. Dr. Hirschberg, ob er die Behauptung aufrechterhalten wolle, daß die deutsche Niederlage durch den „Dolchstoß“ herbeigeführt worden sei, erklärt der Zeuge, er wisse nur, daß er, als er das Armeekorps in Coethen auflöste, in dem Armeematerial eine Meldung fand, wonach der französische Oberkommandierende de Reg zwei Tage vor der Revolution ein Telegramm nach Paris richtete: „Wir (die Franzosen) können nicht mehr weiter kämpfen, wir stehen vor der Revolution wie im Meer Krieg, bringen Sie uns Waffenstillstand und Frieden. Die Engländer wollen auch nicht mehr kämpfen. In dem Armeematerial sei dann die weitere Mitteilung enthalten gewesen, daß diese Meldung annulliert wurde mit dem Hinweis, daß in Deutschland die Revolution drohe. Es seien noch beigefügt gewesen die Worte: Wir glauben, wir können vor einem Mann, wir stehen aber vor einer Leiche. Daraus zog der Zeuge den Schluß, daß der Dolchstoß uns doch den Rest gegeben habe, jedenfalls hätten wir einen anständigen Frieden haben können, wenn nicht die Waffen hingeworfen worden wären.

Als nächster Zeuge wurde Vizemiralo Trotha vernommen. Der Zeuge schilderte zunächst die hochstehende Ausbildung der Mannschaft auf dem Kriegsschiff. Das Vertrauen zu jedem einzelnen Mann sei die Grundlage des Aufbaus gewesen. Bei der Beurteilung der Ereignisse, die zum Zusammenbruch führten, habe für ihn die Frage im Vordergrund gestanden, welchen verderblichen Einfluß die Auswirkung der Parteikämpfe auf die Truppe ausgeübt habe. Die Hineintragung parteipolitischer Kämpfe in die Truppe sei das verderbendste gewesen, was einer Truppe habe passieren können. Der damalige Reichstagsabgeordnete Ebert habe sich gegenüber Admiral Capelle einmal dahin geäußert, daß dieses Vorgehen trasser als Landesverrat sei. Der Zeuge schilderte dann ausführlich den für den Herbst geplanten Flottenvorstoß in den Kanal (England). Nie sei ein Vorstoß planmäßig mehr vorbereitet gewesen wie dieser. Daß der Erfolg nicht gekommen sei, müsse auf die Untergründung der Disziplin zurückgeführt werden. Es herrschte plötzlich überall eine andere Stimmung. Ueberall tauchte die Weigerung auf, die Häfen zu verlassen. Auf Betragen erklärte der Zeuge dann noch, er sei der letzten Ueberzeugung, daß wir unser Ziel erreicht hätten, wenn nicht den U-Booten solche Hemmnungen auferlegt worden wären. Die maßgebenden Kreise hätten auf dem Standpunkt gestanden, daß wir den U-Bootkrieg im Frühjahr 1918 beginnen mußten. Auf die Frage eines Sachverständigen erklärt Trotha mit Bestimmtheit, daß ein militärischer Erfolg der deutschen Marine gegenüber der englischen Flotte möglich gewesen wäre.

Württemberg

Stuttgart, 22. Okt. Vom Landtag. Der Finanzausschuss genehmigte 98 000 Mark für Ankauf und Einrichtung des Hauses Urbanstraße 19 in Heilbronn für ein Eichamt. Ferner wurde ein Antrag angenommen, den Fürsorgeämtern der Gemeinden und Bezirke aus Staatsmoldungen Brennholz für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene zum Tagpreis zur Verfügung zu stellen. In gleicher Weise sollen die maßgebenden Gemeinden zur Holzabgabe veranlaßt werden.

Landesverband der würtl. Amtshörperschaften. In einer Sitzung vom 19. Oktober lasste der Landesverband eine Entschliessung, daß angesichts der großen Abmähung der Nachbarschaftsstraßen durch den Kraftfahrzeugverkehr die Gemeinden nicht mehr in der Lage seien, die hohen Unterhaltungskosten zu tragen, und daß, wenn die Straßen nicht vollständig verwahrlosten sollen, das Land entweder die erforderlichen Mittel

zur Entlastung der Amtshörperschaften bereitzustellen oder die wichtigen Nachbarschaftsstraßen in eigene Unterhaltung nehmen müsse. Ferner wurde erklärt, daß die Ermäßigungen zu sparsamer Wirtschaftsführung unhöflich seien, solange den Amtshörperschaften immer neue Kosten besonders auf dem Gebiet des Fürsorgewesens gegen ihren Willen aufgeladen werden. Es müssen daher entweder die Aufgaben der Amtshörperschaften eingeschränkt oder ihnen neue Einnahmequellen aus Steuermitteln zugewiesen werden.

Betrüger. Der Tagelöhner Immanuel Bucher hat von Marktgröningen wegen zahlreicher Betrügereien und Diebstähle in Besheim, Stuttgart, Heilbronn, Debringen, Kupferzell, Bietigheim und in anderen Orten des Unterlands zu 3 Jahren 2 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Aus dem Lande

Feuerbach, 22. Okt. Geburstag. Ein in Obbau- und Gärtnerkreisen weithin bekannter Fachmann, Baumschulensbesitzer Wilhelm Aldinger, feierte seinen 70. Geburtstag. Vertreter vom Verband Würtl. Baum- und Gärtnerkreise, vom Würtl. Obstbauverein, vom Wein-, Obst- und Gartenbauverein Feuerbach und vom Landm. Bezirksverein Stuttgart und Cannstatt ehrten den Jubilar durch Ernennung zum Ehrenvorstand.

Oberelsheim Osk. Heilbronn, 22. Okt. Käufesagd, hier wurden 90 000 Feldmäuse abgeliefert, und noch kann keine wesentliche Abnahme der Plage festgestellt werden. Der Gemeinderat hatte eine Belohnung von 1,5 Pfennig für jede tote Maus ausgelegt, die Gemeinde hat also 1350 Mk zu bezahlen.

Maulbronn, 22. Okt. Bubenstreich. Drei Hohenlunger Burschen hatten auf der Straße nach Aichtlingen eine Telegraphenstange quer über den Weg gelegt, wodurch ein Radfahrer aus Freudenstein in der Dunkelheit zu Fall kam. Er trug leichtere Verletzungen davon. Die Täter konnten ermittelt werden.

Künzelsau, 22. Okt. Autolinie durchs Jagsttal. In Besichtigungen fanden dieser Tage Besprechungen statt wegen einer Autoverbindung Oberburken-Oberelsbach-Besichtigungen-Schöndal-Künzelsau, die das herrliche Jagsttal dem allgemeinen Verkehr besser zugänglich machen soll. Der Plan fand hier allseitig lebhaften Anklang.

Rottweil, 22. Okt. Verurteilung. Das Schwurgericht verurteilte den Viehhändler Hermann Butsch von Würmlingen zu 2 Jahren 7 Monaten Gefängnis. Butsch hatte seinen Bruder Engelbert, der ihm im Streit mit einem Bierglas auf den Kopf geschlagen hatte, durch Messerschläge tödlich und Engelberts Sohn leichter verletzt. Der Staatsanwalt hat 8 Jahre Zuchthaus beantragt.

Saulgau, 22. Okt. Diebstahl. Einem in Laubach in Stellung befindlichen 48 Jahre alten Dienstknecht wurde auf dem Heimweg von Dirsch von seinem Begleiter eine Taschenuhr mit Kette, eine leere Geldmappe und aus der Besitztumsche Raupel gestohlen. Der Täter, ein seit einigen Tagen hier bediensteter, 24 Jahre alter Knecht aus Bagern, wurde festgenommen.

Heilbronn, 22. Okt. Eine Klage gegen die Gemahlin des Kaisers. Die „republikanische Beschwerdestelle“ hat u. „Sonntagszeitung“ bei der Polizeiverwaltung in Wülfbob Strafantrag gegen die Gemahlin des Kaisers gestellt, weil sie sich in unrechtmäßiger Weise Kaiserin genannt habe. Das Oberamt Neuenburg hat die Weitergabe der Strafanzeige an die Anisationsverwaltung abgelehnt. Auch der Oberstaatsanwalt in Tübingen lehnte die Eröffnung des Verfahrens gegen „Hermine, Gemahlin Seiner Majestät Wilhelms II., ehemaligen Kaisers, König von Preußen“ ab. Auch gegen die Titulierung „Seiner Majestät“ ist nun beim würtl. Justizministerium Beschwerde eingelegt worden.

Waldier, 22. Okt. Warnung vor Falschprotokollierung von Kaufverträgen. Vor dem hiesigen Gericht fand eine Verhandlung statt gegen den Geschäftsführer und Gesellschafter Frigenshaft und den Angestellten Repler der Firma Wägauer Elektricitätswerk m. b. H. hier, wegen Steuerhinterziehung. Hierbei stand auch der Fall zur Entscheidung, wonach die Firma das jetzige Geschäftshaus, vormals Galtshaus zum „Lamm“, von Regieremeister und Gesellschafter Rieger, jetzt in Stuttgart, um 35 000 Mark erworben, während im Kaufvertrag nur ein Preis von 23 600 Mark protokolliert wurde und die Schätzung des Finanzamts 47 000 Mark betrug. Die beiden Angeklagten wurden außer zur Tragung der sämtlichen Verfahrungskosten zu den Geldstrafen von 6000 Mark und 500 Mark verurteilt. Dagegen kommt, daß die hinterzogenen Steuern noch nachzuzahlen sind.

densarten in diese amweisende gebildete Gesellschaft. Sie sind hier das fünfte Rad an'n Wagen!“

Da grüßte mich dieser gewisse so demüthigen in das Gesicht hinein und ging in begoffenen Zustand aus der Tür, und ich sah ihm das deutlich an, daß er mich hinterrißts einen Post anhängen würde — was er auch mit dem Affentassen und dem Grün-Anmahlen getan hat — aber die Herren Amweisenden freuten sich über meine Geistesgegenwart, und der eine sagte:

„Der hat seinen richtigen Tappent!“ und der andere sagte: „Schaden schadt ihm das nichts“, und der Dritte sagte: „Wo zog er Bahl!“ und ich sagte: „Dor rül an!“

Un dauert nicht lange, da ließen sie mit mir an und wir wurden alle eine Herzlichkeit und eine Seligkeit, und als ich zu Bett ging, hatte ich statt dieses einen falschen Freundes sieben richtige, und wahrlich lauter gebildete, hochdeutsche, und ein heimlicher Königsmörder war da nicht mang. — — —

Au sage ich wieder auf meinem hochgräßlichen Wohnst in dem alten Müllethaus zu Hannoverien und lese in den Herrn Pastor seinen Staatskalender von anno 37; aber indem ich nun so viele Schonen erlert habe, is mir dabei nicht mehr so interessant zu Sinn; ich lege männiglich das Buch bei Seite und rufe mir die mannigfaltigen freudigen Ereignisse auf der Reise und in Berlin in meine Besinnung oder besche' mir mein Portrett, was an der Wand hängt und zu meinem Geburtstag mit einem Eva-Kranz von meine alle Mariken frisch angeziert is. Es is dies ein teures Andenken, indem daß ich Udr und Geld nicht wieder getriegt habe.

Die Reisl siken aber. In die langen Winterabenden habe ich dies aufgeschriebene als würdliche Begebenheiten. — Nun tun Sie mir den Gefallen und machen Sie's bekannt; aber so, daß sich ein gewisser grimmig darüber ärgert.

Zu Dienst und Gezendienst bereit

Ihr

ergebendster

Zacharias Bräsig

immeritierter Entspekter.

S a u n e r t i e m, dem 1. Mai 1861. — Was 'ne hellisch schlechte Jahreszeit for diese Temperatur is.

Bestrafter Geiz.

Die ebenso schone wie lebenswürdige Herzogin von E... hatte einen Besar zum Besten eines Krankenhauses arrangiert und darin auch einen Verkaufstand übernommen. In diesem trat der Lord P., ein als schmutziger Geizhals in ganz London bekannter Grundbesitzer, heran, ohne, wie es schien, etwas zu kaufen. Die Herzogin glaubte ihn aufmuntern zu sollen und fragte in lebenswürdigstem Tone: „Ist nicht vielleicht ein hübsches Kottly buch gefällig?“

„Danke, brauche keins.“

„Vielleicht ein Bleistifthalter?“

„Danke, schreibe nicht.“

„Oder hier, eine appetitliche Bonbonniere?“

„Danke, nasche nicht.“

Die Herzogin stuzte, lächelte dann aber den Lord, an dem ihre bittenden Augen ganz wirkungslos abprallten, etwas boshaft an und bemerkte schließlich: „Ich würde Ihnen, mein Herr, gern noch dieses Stück Seife anbieten, aber ich fürchte die Antwort zu erhalten: „Danke, nasche mich nicht.“

Alles lachte, der Lord verschwand schleunigst, die Herzogin aber hatte bereits eine Stunde nachher ihren ganzen Stand ausverkauft.



Aus Stadt und Land

Nagold, 23. Oktober 1925.

Dem Mann zur liebenden Gefährtin ist das Weib geboren — wenn sie der Natur gehorcht, dient sie am würdevollsten dem Himmel!
Schiller, Erzbischof III. 4.

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat je eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Enstal-Englödterle O. Nagold dem Unterlehrer Karl Kubin in Schillingen O. Nagold, dem Unterlehrer O. Keulinger in Schillingen O. Nagold, dem Unterlehrer Karl Schittenhelm in Dörsdorf O. Nagold, Schönbühl O. Nagold, dem Hauptlehrer Schick in Grevchulbach O. Nagold, dem Hauptlehrer Schick in Grevchulbach O. Nagold, dem Hauptlehrer August Pfanzler an der Gewerbeschule in Nagold übertragen.

Liebe kleine Limokoa

Der Fred Anderies Höllefahrt o. Otfried von Dankein, das ist der neue Roman mit dem wir in unserer morgigen Ausgabe beginnen werden. Fesselnde Schilderungen der allgemaligen Natur wechseln ab mit der Zeichnung von Menschen in ihrer ganzen Güte, Gerechtigkeit und Liebe aber auch mit ihren Fehlern und Schwächen. Man sieht und fühlt wie wenig die sogenannte Zivilisation auf die Herzensbildung der Menschheit abwärts wirkt und daß vielmehr der Kern des inneren Wertes als Geschenk eines Höheren dem Wesen eigen sein muß. — Wir hoffen, durch unsere Wahl das Richtige für unseren Leserkreis gefunden zu haben.

Obstmoserzeugung für Wirtschaften. Nach den Mitteilungen des Städt. Chemischen Untersuchungsamts in Stuttgart haben die in diesem Jahr bisher von ihm untersuchten, zur Herstellung von Most in Stuttgart verwendeten Obstsorten außerordentlich hohe Sulfatwerte ergeben, bis zu 33,5 Liter vom Hektar Obst. Dieses Amt empfiehlt daher, um den erlaubten Sulfatgehalt bei der Herstellung von Weinsaft nicht zu überschreiten, zuerst die Sulfatwerte bei dem verwendeten Obst festzustellen, um darnach den Sulfatgehalt der dem gemahlten Obst oder den Treibern noch zugegeben werden darf, richtig berechnen zu können. Bekanntlich dürfen als Wirtschaftsmittel nur solche Produkte zum Ausschank kommen, die aus wenigstens 6 Reiner Obst zum Hektar hergestellt worden sind.

Farbige Herrenmode? Die Londoner Herrenschneider machen eifrig dafür Stimmung, daß auch in der Herrenmode die lebhaften Farben aufgenommen werden, die schon einige Zeit in der Frauenkleidung bevorzugt werden. Die großen Schneidergeschäfte empfehlen namentlich himmelblaue Promenadenjacks und Fracks. Es ist aber noch ungewiß, ob der Schrei nach der Farbe sich durchsetzen wird.

Erzgrube, 22. Okt. Tödlicher Unfall. Der älteste Sohn des Strohmachers Risse, Karl Risse, der für die Maschinenfabrik Braun & Scheel als Monteur tätig war, verunglückte tödlich in einem Sägewerk in der Nähe von Waldsühl bei Einbau eines neuen Gatters, und zwar soll dieses Unglück bei der Sperrung eines Fundaments geschehen sein. Den schwer kranken Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Birkenfeld, 22. Okt. Unvorsichtig. Der bei der Firma von & Weiss in Birkenfeld als Lehrling beschäftigte Verlobte Dangelmaier, Sohn des Schuhmachers Dangelmaier hier, verunglückte gestern morgen beim Beistellen einer Dampfkesselanlage, indem die Klinge dem Lehrling, der unvorsichtig war, in den Hals drang. Dangelmaier wurde mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus gebracht.

Letzte Nachrichten

Heute Ueberreichung der deutschen Entwaffnungsnote.

Berlin, 23. Okt. Wie der „Tag“ meldet, ist der deutsche Botschafter in Paris, von Hübsch, gestern nach Paris abgereist, wo er wahrscheinlich schon heute die gestern nach Paris übermittelte deutsche Entwaffnungsnote dem französischen Außenminister überreichen wird. Diese Note ist formal die Antwort auf die letzte französische Entwaffnungsnote, behandelt aber bereits die in Locarno getroffenen Vereinbarungen über die Kölner Zone und Aenderungen der Entwaffnungskontrolle, bezw. deren Aufhebung Ende Januar.

Zusammentritt des Völkerbunds im Januar.

Genf, 23. Okt. In Völkerbundskreisen verlautet, daß möglicherweise im Januar eine Sitzung des Völkerbunds abgerufen werden soll, um über den Eintritt Deutschlands zu beraten.

Ende der Militärkontrolle im Januar.

Berlin, 23. Okt. Wie das B.L.Z. von informierter Seite erfahren haben will, wird in interalliierten Kreisen bis spätestens Ende Januar mit dem endgültigen Abbau der Militärkontrollkommission gerechnet.

Amtliche Bekanntmachungen.

Auf die Bekanntmachungen der Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Hufebschlag an den Lehrwerkstätten für Hufebschmiede vom 13. ds. Mts. und die Patentierung von Privatgütern vom 13. ds. Mts. wird nach besonders hingewiesen. Näheres kann im Staatsanzeiger vom 19. und 20. ds. Mts. Nr. 244/5 eingesehen werden.

Nagold, den 21. Oktober 1925.

Oberamt: Dr. Meerk, Amtmann.

Rau- und Klauenfeuche.

Die Rau- und Klauenfeuche ist in Dageröheim O. Nagold ausgebrochen. In den 15 Km. Umkreis fällt vom Oberamt Nagold die Gemeinde Gillingen. Für den 15 Km. Umkreis gelten die im „Gesellschaftler“ vom 11. Mai 1925 Nr. 108 angeordneten Schutzmaßnahmen.

Nagold, den 21. Oktober 1925.

Oberamt: Dr. Meerk, Amtmann.

Dr. Stresemann nach Karlsruhe abgereist.

Berlin, 23. Okt. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist gestern abend nach Karlsruhe abgereist, wo er morgen eine wichtige Rede halten wird.

Ein Dementi Dr. Schachts.

New-York, 23. Okt. Reichsbankpräsident Dr. Schacht dementiert in schärfster Weise die Wallstreet-Gerüchte. Er betont, daß sein Besuch nur rein informativem Charakter habe, daß er aber mit allen führenden Bankiers Besprechungen halten werde. Die Wallstreet-Gerüchte seien offenbar auf französische und englische Pressenachrichten zurückzuführen.

Die langen Abende

kommen und mit ihnen die Stunden, in denen man mehr wie sonst gemütlich mit den Seinen um den Kamin bei trautem Lampenschein plaudert und geistige Anregung sucht. Für alle Kreise, für Geistes- oder Handarbeiter ist der

„Gesellschaftler“

der, den man einen guten Freund nennen kann.

Auf jedem Gebiet

Politik, Land- und Volkswirtschaft lokale Fragen u. f. w.

bringt er schnell und zuverlässig Alles und Jedes und ist somit bei dem Menschen von heute ein unentbehrlicher Faktor. **Novellen, Schizzen, Romane u. die schönsten illustrierten Feiertunden** werden unseren Lesern manch schöne Stunde der Erbauung und Freude bereiten. Darum nehmen sie noch vor dem 25. ds. Mts. die Gelegenheit wahr und bestellen Sie in der Geschäftsstelle, beim Postboten oder bei unseren Agenturen für den Monat November den

„Gesellschaftler“

und Sie werden viel Freude haben.

Die Schriftleitung.

zuführen, die dazu bestimmt seien, Deutschlands „schlechten Willen“ zu zeigen. Er denke nicht daran, Anleihen für die deutsche Industrie abzuschließen. Damit sei allerdings nicht gesagt, daß er mit den Bankiers über Anleihen nicht rein informativ verhandelt habe.

Von der Flaggenfrage im Saargebiet.

Berlin, 23. Okt. Wie die Morgenblätter aus Saarbrücken melden, ist von französischer Seite aus die Anwendung gegeben worden, daß sämtliche Flaggenprozesse — es waren 2500 an der Zahl — die wegen der Farben schwarz-weiß-rot angehängt wurden und gegen die Einspruch erhoben wurde, niedergehängt werden.

Die französische Regierung lehnt das Washingtoner Finanzabkommen ab.

Berlin, 23. Okt. Pariser Blätter bestätigen die Ablehnung des Washingtoner Finanzabkommens durch die französische Regierung. Im letzten Ministerrat habe die Regierung Caillaux mit der Ausarbeitung eines neuen Vorschlags beauftragt, der in Form einer Note der amerikanischen Regierung ausgedrückt werden soll.

Vom französischen Kriegsschauplatz in Marokko.

Paris, 23. Okt. Vom marokkanischen Kriegsschauplatz wird gemeldet: Im Norden von Tifane wurde eine französische Abteilung, deren Verpflegung durch die ungenügende Witterung erschwert wurde, ein Stück nach rückwärts verlegt. Die Truppen Abd el Krims rückten in die französischen Stellungen vor.

Ein französisches Flugzeug ins Meer gestürzt.

Paris, 23. Okt. Bei Marseille ist ein französisches Militärflugzeug ins Meer gestürzt. 4 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Der „Temps“ zieht in gewohnt geschäftiger Weise gegen die von den Rheinlandvertretern in Berlin vorgebrachten berechtigten Wünsche der besetzten Gebiete los. In Frankreich ist man sehr besorgt über den immer mehr abwärts gleitenden Kurs des Franken.

Ein griechischer Kommandant hat gestern mit starken Streitkräften den Vormarsch in bulgarisches Gebiet begonnen.

Durch die gewalttätigen Unterdrückungsmaßnahmen der italienischen Regierung sind die „Bozener Nachrichten“ gezwungen, ihr Erscheinen einzustellen.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Geldmarkt, 22. Okt. Tagl. Zins 8-10 u. S. Monatszins 10-11,5 u. S. Privatdiskont 7 bzw. 7,125 u. S.

Neue Bergwerksgesellschaft. Unter dem Namen „Bergwerksgesellschaft Kettlinghausen“ ist eine neue Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 57 Millionen Reichsmark in das Handelsregister eingetragen worden. Der preussische Staat, der Aktien im Nennbetrag von 45 Millionen Reichsmark übernimmt, bringt in die Gesellschaft die bisher der Staatlichen Bergwerksdirektion in Kettlinghausen unterstehenden Steintohlenbergwerke bei Glöbbed, Buer, Baitrop und Zwickel mit sämtlichen Zubehör einschließlich der Bergwerkseisen, Grundstücke und Beteiligungen an anderen Unternehmungen und Gesellschaften ein.

Die ungarische Nationalbank hat den Diskontsatz von 9 auf 7 u. S. herabgesetzt.

Stuttgarter Börse, 22. Okt. Die frühere innerspaltige Lage und Gerüchte über Lohnstreikigkeiten im Textil-Konzern drückten auf die Stimmung der heutigen Börse und führten fast auf der ganzen Linie zu allerdings unbedeutenden Kurs-Rückgängen; nur örtlich sind keine Kursbesserungen zu verzeichnen. Der Markt der Festverzinslichen bot das übliche Bild der Ruhe; 5 u. S. Reichsanleihe 0,225.

Mannheimer Produktionsbörse, 22. Okt. Infolge der Zurückhaltung am Geldmarkt war die Haltung ruhig. Handel, Rohlen und Kammern hielten zurück. Man verlangte für die 100 Kilo bahreife Mannheim Weizen im 24,25-25,25, aust. 26,75-30,50, Roggen im 17,75-18, aust. 19,25-19,75, Hafer im 18,50 bis 19,50, aust. 19,50-22, Braugerste 24,5-27, Futtergerste 19,25 bis 21,5, Mais mit Sud 19,25-19,50, Weizenmehl Spezial 0 38 bis 38,25, Brotmehl 29-29,25, Roggenmehl 26,5-26,75, Mehl 9,75.

Berliner Getreidepreise, 22. Okt. Weizen Markt 21-23, Roggen 14,40-14,80, Wintergerste 16,10-16,80, Sommergerste 20,30 bis 23,10, Weizenmehl 26,75-30,75, Roggenmehl 21,75-23,5, Weizenkleie 11-11,25, Roggenkleie 8,90-9,20.

Märkte

Verteure Abkühlung der Preise am Stuttgarter Schlachthausmarkt. Dem heutigen Markt in Stuttgarter Vieh- und Schlachthaus waren angetrieben: 29 Ochsen, 11 Bullen, 108 Jungbullen, 100 Jungkühe, 34 Kühe, 456 Kälber, 621 Schweine und 6 Schafe. Davon blieben unvertauft: 4 Ochsen, 30 Jungbullen, 30 Jungkühe und 6 Kühe. Verkauf des Marktes: langsam, Ueberhand. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

Ochsen: ausgewählte Tiere	12-16	Kälber: reiner Maß u. sehr ausgewählte Tiere	12-16
ausgewählte Tiere	10-12	ausgewählte Tiere	10-12
ausgewählte Tiere	8-10	ausgewählte Tiere	8-10
ausgewählte Tiere	6-8	ausgewählte Tiere	6-8
ausgewählte Tiere	4-6	ausgewählte Tiere	4-6
ausgewählte Tiere	2-4	ausgewählte Tiere	2-4
ausgewählte Tiere	1-2	ausgewählte Tiere	1-2
ausgewählte Tiere	0,5-1	ausgewählte Tiere	0,5-1

Schweinepreise. Dietzenheim: Sauenschweine 33-40, - Ellwangen: Sauenschweine 25-40, Kühe 130-160 - Gmünd: Sauenschweine 34-45, - Tullingen: Sauenschweine 22-35, - Waldsee: Sauenschweine 40-50 u. S.

Mannheimer Kleinviehmarkt, 22. Okt. Angetrieben und für 50 Rp. Lebendgewicht verkauft: 41 Kälber 53-89 u. S., 80 Schafe ohne Kopf, 100 Schweine 71-91, 477 Ferkel und Kühe 14-25. Marktpreis mit Köbern schlappend, mit Schweinen langsam und mit Ferkeln lebhaft.

Mm, 21. Okt. Pferdemarkt. Zutrieb: 208 Pferde. Von den schweren Pferden kosteten jüngere 1200-1500 u. S., von den mittleren Pferden jüngere 800-1200, ältere 200-400 u. S.; Fohlen 250-500 u. S. Handel flau.

Stuttgart, 22. Okt. Marktbericht auf dem Nordbahnhof. Seit 19. Oktober sind 108 Wagen neu angefahren, nämlich aus: Preußen 48, Bayern 1, Hessen 14, Holland 19, Italien 13, Frankreich 13. Noch auswärts sind 126 Wagen abgegangen. Preis wagenweise für 10 000 Kg. von 1550-1850 Mark, im Kleinverkauf 3,50-4,50 u. S. der Zentner. Marktflau lebhaft.

Das Wetter

Die Depression im Nordwesten rückt langsam näher und der Einfluß des Hochdrucks über dem Baltik ist noch. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

„Die Butter der armen Leute.“ hat man vor Zeiten einmal die Margarine genannt. Margarine man verpöndt. Auf der Tafel war sie überhaupt nicht zu finden. Hausfrauen, welche sie gebrauchten, verdeckten sie schamhaft in ihrem Küchenschrank. Margarine „Rahma buttergleich“ hat alle Vorurteile mit einem Schlage zunichte gemacht. Sie ist von hohem Fettgehalt, mit köstlichem Aroma und vorzüglichem Geschmack. Und so ist es nicht allein der geringe Preis von fünfzig Pfennigen das halbe Pfund, was die Hausfrauen veranlaßt, Margarine „Rahma buttergleich“ zum Kochen, Braten und Backen so gut wie als Brotaustrich zu verwenden. Keine Hausfrau schämt sich, sie ihren Angehörigen und Gästen vorzuführen. Und auch der „Butter der armen Leute“ wurde — dank Margarine „Rahma buttergleich“ — die Butter der „armen Leute“.

Die neue WOCHE ist da!

Ehefrauen gegen Gehalt/Tier Dramen / Londons Underground / Budenzpaar *

Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Die neue WOCHE ist da!

Ehefrauen gegen Gehalt/Tier Dramen / Londons Underground / Budenzpaar *

Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Schlachtfarren-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft im öffentlichen Aufsteich am Montag, den 26. d. Mts. mittags 1/2 Uhr einen jüngeren ca. 14 Jentner schweren Schlachtfarren.

Schultheißenamt.

Salzniederlage

vergißt bedeutende süddeutsche Spezialfirma an geeignete Persönlichkeit mit Fahrzeug und Lager. Es können in dessen nur solche Personen zur Berücksichtigung, denen ein Kredit eingeräumt werden kann und die den Nachweis der Bonität erbringen. Schriftliche Angebote sind zu richten unter H.W. 1494 an die Expedition des Blattes.

Halbhomögenmilch **Rahma-buttergleich**
MARGARINE

Total-Ausverkauf

in sämtlichen Haushaltartikeln, wie **Emaille- und Porzellangeschirr, Wandspiegeln, Wandbildern** usw. dauert

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

fort. Ferner empfehle zu **sehr billigen Preisen**

die **Mercedes-Gummimäntel**

- Herren- und Knaben-Hüte**
3.20, 3.60, 5.20, 7.60, 9.50 Mk.
- Selbstbinder-Cravatten**, schöne Farben
- Einsaghemden** von Mk. 1.95 an
- Zephirhemden**
- Damen-Mäntel**
- Costüm-Röcke**

- Mützen**, allerneueste Formen und Machart (teilweise wasserdicht) von 1.20 Mk. an
- Sportstrümpfe** von 2.25 an
- Strickwesten** 1495
- Kindersweater**
- wollene Seals und Garnituren**
- warme Kinder-Unterhosen**

Paul Stäbler, Inh. d. Kauth. Willibald Kittel, Nagold.

Erklärung.

Um allen falschen Auffassungen vorzubeugen, zeige ich hiemit an, daß ich mit dem Geschäftsbetrieb meines Sohnes **Wilhelm Herter** und des **Hans Stempfle von Ebhausen** N. Nagold nichts zu tun habe, also auch für etwaige Verpflichtungen nicht aufkomme.

Christian Herter Ebhausen. 1512

Bertreter.

Angehene **Friedrichsdorfer Zwieback-, Schokol- und Konfit.-Fabrik**

sucht

f. d. Bert. ihrer Fabrikate best. eingef. u. angef. 1490

Bertreter.

Refer. u. ausf. Angeb. erw. unter **F. B. P. 243** an **Rudolf Woffe, Frankfurt a. M.**

1 1/2 To. Benz-Lastwagen

ausgerüstet mit elektr. Licht und Anlasser, durchrepariert, sehr gut erhalten, spottbillig zu verkaufen.

Autohaus Fritz Reder Tübingen

1491 Telefon 257.

Ziehharmonikas

gebrauchte Wiener Zweier zu 10, 15-20 M. vorübergehender Preis in neu 30, 40,-50 M.

Dieselbst alle Reparaturen schnell und billig.

G. E. Hohnloser, Pforzheim 1350 Bergstr. 27.

Jedes Quantum

Ia. Silberkraut

liefert

in Waggonladungen ab Station **A. Huttenlocher jr.**

Landwirt,

Birtach-Hohenheim. 1503

Mantel-Stoffe
Flausch, Tuche, Velour de laine
sehr preiswert
in schönen, modernen Farben

Christ. Schwarz & Nagold

Continental Regenmäntel

Windjacken Mk. 12.50 bis Mk. 27.-
Gummimäntel Mk. 20.- bis Mk. 62.
Lodenmäntel Mk. 28.- bis Mk. 65.-

in grosser Auswahl und allen Grössen 1511

Paul Räuchle, Calw

Meinem Jungen
(3 Jahre alt) wurde von Kindern am Donnerstag morgen beim „Röhle“ die **Brille** abgenommen.
Wer mir Näheres hierüber mitteilen und mir zur Wiedererlangung der Brille verhelfen kann, wolle mir bitte Nachricht zukommen lassen. 1504
Frau Stahl z. „Kaiser“

Etwas Gutes
für Haare u. Haarboden ist echtes **Brennnessel-Haarwasser** mit dem **Frisorschaale** **ODON Wwe., Frisourgeschäft.**

Der neue **Tierschug-Kalender** ist für 15 J. vorzüglich in der Buchhdlg. Zaiser.

Nagold.
Schöne Sellerieknollen Rosenkohl Endivien u. Ackersalat empfiehlt **Jonathan Raaf** Gärtner. 1492

Nagold. 1498
Der Unterzeichnete verkauft oder verpachtet am Samstag, den 24. d. M., abends 7 Uhr im Gasth. d. „gold. Adler“ seine **3 Aecker** im Lemberg.
Adolf Grüninger, Fleischbeschauer.

TINTE für Kanzleien u. Büros bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Braultkränze Brautschleier und Hochzeitsblumen in großer Auswahl **Frida Pflomm** 1219 Nagold.

Bappschachteln bei **G. W. Zaiser.**

„Trophäen“
Heute abend 8 Uhr Singstunde, gemischter Chor. 1514

Heute 8 Uhr **Gesamt-Probe** „Traube“.

Für Kinder
Ist die beste Seife
Stechenpferd Buttermilch-Seife
Apotheker Th. Schmid, Löw.-Drug. Gebr. Benz, 110 Louis Bökle, Wwe., Otto Harr, Seifengesch.

Bekanntmachung.
Zu den hier umgehenden Gerichten und vielen verl. Anträgen bei mir, betr. Geschäftsaufgabe und Wegzug meinerseits von hier, mögen folgende Ausführungen für die daran interessierten hies. Einwohner und Verbreiter der Sache dienen. 1497
Weber vom Hausbesitzer, Herrn Electr.-Installeur Widmaier, noch von mir wurden die Geschäftslöcher und ebensowenig die Wohnung, die ich inne habe, gelündigt. Ich betreibe mein Geschäft genau wie bisher weiter. Die ganzen umgehenden Gerichte entbehren jeder Grundlage; auch habe ich mich bis heute noch nicht um andere Geschäftslöcher hier bemüht. Unser gegenseitiges Einverständnis ist ein gutes und liegt auf mein Befragen nach der Meinung des Herrn Widmaier kein Anlaß zu einer Kündigung vor.

Paul Stäbler,
Inh. d. Kaufh. Kittel, Nagold.

Morgen Samstag

Mehlsuppe
in der „Rose“ 1515

Fertige Anzüge
für Knaben von Mk. 6.- bis Mk. 50.-
Burschen „ 30.- „ 80.-
Herren „ 35.- „ 125.-
in grosser Auswahl. Tadellose Sitz gute Verarbeitung.
Auf Wunsch Teilzahlungen.

Paul Räuchle
1510 am Markt, Calw.

Schönste Basler **Seidenband** riesig billig
Fabrikresten in eingetroffen
G. Großmann's Wwe., Marktstr., Nagold

Anzeigen
für die Samstag-Nummer
wollen sofort aufgegeben werden

Freisch eingetroffen: Nagold. 1508

Ia geräucherte Rheinaale Löwenlichtspiele.
Ia geräucherte Bücklinge St. Moritz
Ia Bismarckheringe 1, 2 und 4 Liter-Dosen das Paradies im Schnee.
Al in Gelee
Heringe in Gelee
Lachs
Delfardinen
Bratheringe
Capern
Hummer
Sardellenpaste
Gänseleberpaste
Nordseekrabben
Sardellen,
div. Käse
Gustav Heller 1509 bei Tel. 166.

Erstes Drama in 5 großen Akten.
Wunderbarer Schneefilm hoch in den Alpen.
Sowie
Beiprogramm.
Anfangszeit:
Samstag 8.15
Sonntag 2.30, 4.30 und 8.15.
Reizbeuge bei G. W. Zaiser

